kultursemiotik.com
Virtuelles Zentrum für kultursemiotische Forschung
Virtual Centre for Cultural Semiotics

Katastrophen-Diegese und Katastrophen-Exegese (KDE)

Fallstudien zum Verhältnis von Erklärung und Erzählung von Naturkatastrophen in den Natur- und Kulturwissenschaften
Interdisziplinäre Beiträge zur Regionalforschung in Schleswig-Holstein

RUNGHOLT Archäologie

Physische Geographie **STURM | FLUT**

SCHNEEWINTER 1978/79 Kultursemiotik

Europa-Universität Flensburg

Museumsverbund Nordfriesland

Das KDE-Projekt

Das Auftreten von Naturkatastrophen ist ein existenzieller Wendepunkt für betroffene Individuen wie für die kulturelle und soziale Ordnung. Zerstörungen großen Ausmaßes, die Verluste vieler Menschenleben, haben den Status von Metadramen, die erklärt und erzählerisch bewältigt sein wollen. Als eine Kooperation der *Europa-Universität Flensburg*, des *Virtuellen Zentrums für kultursemiotische Forschung* sowie des *Museumsverbundes Nordfriesland* untersucht das interdisziplinäre Forschungsprojekt *KDE – Katastrophen-Diegese und Katastrophen-Exegese* die natürlichen Ursachen und lebensweltlichen Folgen, kulturelle Relikte sowie die medial überlieferten Erzählungen von historischen Naturkatastrophen in Schleswig-Holstein. Dazu verbinden sich in diesem Projekt in innovativer Weise Physische Geographie, Archäologie und Kultursemiotik unter einem gemeinsamen Erkenntnisinteresse: in welcher Weise naturwissenschaftliche, kulturelle und ästhetische Deutungsmuster ausgeprägt werden, um die Katastrophen zu erklären bzw. ihnen durch das Erzählen und künstlerische Bearbeitung einen ‚Sinn' einzuschreiben.

Projektphasen:

I RUNGHOLT (2017-2019)
II STURM | FLUT (2019-2021)
III SCHNEEWINTER (2021-2023)

Das KDE-Projekt wird von universitären Lehrveranstaltungen und öffentlichen Vorträgen mit E-Learning-Angeboten begleitet, die Ergebnisse werden in den *Schriften zur Kultur- und Mediensemiotik | Online* auf www.kultursemiotik.com im Open Access publiziert und in Kooperation mit dem *Nordfriesland Museum* Husum als Ausstellung und Katalog der breiten Öffentlichkeit präsentiert.

RUNGHOLT

Mythos – Geschichte|n – Fakten

Atlantis, Ys, Vineta, Rungholt – der Mythos der im Meer versunkenen Stadt enthält nach Proklos (5. Jh. n. Chr.) „einen Hinweis auf die ewigen oder dem Werden im Kosmos unterworfenen Tatsachen" und vermittelt so einen „verborgenen Sinn" (zit. n. Umberto Eco, *Die Geschichte der legendären Länder und Städte*).

Unter diesen sagenumwobenen Hochkulturen vergangener Zeitalter, die unbändiger Naturgewalt zum Opfer fielen, ist einzig Rungholts Existenz und Untergang heute archäologisch annähernd lokalisiert und dokumentiert, wie die Ausstellung „Rungholt – rätselhaft und widersprüchlich" des *NordseeMuseums* Husum zeigt. Vor der Küste Schleswig-Holsteins liegt verborgen im Watt ein Ort, dessen herausragende kulturhistorische Bedeutung in der Tatsache seiner Vernichtung durch eine Naturkatastrophe besteht. Denn bis in unsere Gegenwart ist die Suche nach dem „verborgenen Sinn" dieses Metadramas naturwissenschaftlich wie literarisch und künstlerisch höchst produktiv. Welche Ursachen aus natur- und kulturwiss. Sicht dazu führten und wie spätere Epochen von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart diesen Untergang ‚biblischen Ausmaßes' gedeutet haben, ist Gegenstand der anknüpfenden 2. Rungholt-Ausstellung im *Nordfriesland Museum Nissenhaus* Husum (Nachfolge *NordseeMuseum* ab 2017) und begleitender Publikationen.

STURM|FLUT

Naturgewalt, Bewältigungsstrategien und Deutungsmuster

Sturmflut-Katastrophen erfordern keineswegs nur eine physikalische Erklärung. Vielmehr muss man auch erzählen können, wie Sturmfluten zustande kommen und ablaufen, wie sie gegebenenfalls zu verhindern oder in ihren Auswirkungen zu beherrschen wären. So gibt es eine Deutungsgeschichte, die in der Frühen Neuzeit mit der moraltheologischen ‚Erklärung' von Sturmfluten als Strafgerichten Gottes einsetzt, alsbald das Problem der Theodizee aufwirft und dann im Zuge der Aufklärung die Form einer physiko-theologischen ‚Erklärung' annimmt, die das Wirken Gottes mit den Prinzipien der modernen Naturphilosophie zu vermitteln sucht. Indem das Projekt einerseits dieser komplexen Diskurs-Geschichte von der großen Mandränke 1362 bis zur Dokumentation der Hamburger Sturmflut von 1962 aber auch in fiktiven Spielfilmen wie *Tsunami: Terror in der Nordsee* nachgeht und andererseits analysiert, wie die Basisdaten der Physischen Geographie und der Archäologie mit der ‚tellability' von Metadramen zusammenhängen, verbindet es die naturwissenschaftliche Arealforschung mit kulturwissenschaftlichen Fragestellungen.

Abb.: Jens Rusch, *Der illustrierte Schimmelreiter* (2010)

KDE| Mitwirkende

Archäologie:
M.A. Tanja Brümmer (Husum)

Literatur-/Medien- und Kultursemiotik:
Prof. Dr. Matthias Bauer (Flensburg)
Prof. Dr. Martin Nies (Flensburg/Passau)

Physische Geographie:
PD Dr. Christian Stolz (Flensburg)

Museumsverbund Nordfriesland:
Prof. Dr. Uwe Haupenthal (Husum)

creative commons

open access

Das Projekt wird unterstützt von:

IHR LOGO!

Wenn Sie KDE unterstützen wollen oder nähere Informationen wünschen, wenden Sie sich bitte an:

KDE | Redaktion

c/o Institut für Sprache, Literatur und Medien
Prof. Dr. Martin Nies
Europa-Universität Flensburg
Auf dem Campus 1
D-24943 Flensburg

WEBSEITE: www.kultursemiotik.com/forschung/projekte/ kde/
KONTAKT: kde-projekt@kultursemiotik.com

SCHNEEWINTER 1978/79

Chronik – Dokumentation – Literarisierung

Der extreme Wintereinbruch um die Jahreswende 1978/79, der ganze Landesteile Norddeutschlands von ‚der Zivilisation' abschnitt, Menschenleben forderte, Nutztiere verelenden ließ, Stromversorgung und Verkehr zum Erliegen brachte und teilweise die Versorgung mit Lebensmitteln aus der Luft erst nach Tagen erlaubte, ist medial ausführlich dokumentiert und noch heute im regionalen kulturellen Gedächtnis Schleswig-Holsteins sehr präsent.

Das Ausstellungsprojekt erinnert nicht nur an diese Katastrophe und rekonstruiert in Film-, Bild- und Tondokumenten die Chronologie der Ereignisse, sondern widmet sich auch folgenden literarischen Verarbeitungen wie Carl Amerys umweltpädagogischer Fiktion *Marsch, zurück auf die Bäume... oder: Wie wir es besser machen können* (1979) und Jan Christophersens mit dem Debütpreis des Buddenbrookhauses ausgezeichnetem Roman *Schneetage* (2009), der vor dem Hintergrund des Extremwinters die Geschichte einer Familie an der deutsch/dänischen Grenze erzählt.

Das Museum bietet nach Anmeldung Ausstellungsführungen durch Zeitzeugen an.